

Alle zwei Monate beleuchten wir lokale Initiativen in Deutschland und Frankreich, die den nachhaltigen Wandel ihrer Region voranbringen.



In dieser Ausgabe:

**Zwei Gemeinden engagieren sich für eine nachhaltige und lokale Ernährung: Wie gehen sie dabei vor? Ein Beispiel in Bewegtbildern.**

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk hat im Mai 2022 eine „Lernreise“ rund um die Aktionen zweier Kleinstädte organisiert: Mouans-Sartoux in Frankreich und die sorbische Gemeinde Nebelschütz in Deutschland. Ein Video darüber, was sie aus diesem Austausch mitnehmen gibt es [hier](#).

**Lyon, München, Siegen und Pau schließen sich den Partnerinitiativen des Zukunftswerks für dessen zweiten Arbeitszyklus an**

Energiewende, Klimakrise, Wohnraumangel, Zersiedelung – diese hochaktuellen Themen bringen unzählige Herausforderungen mit sich, denen sich Kommunen zwingend stellen müssen. Die global verorteten Probleme fordern eine nachhaltige Raum- und Stadtplanung und eine Umgestaltung der vorherrschenden Verhältnisse. Es gibt zahlreiche, lokal organisierte Innovationen, die jedoch zu wenig sichtbar sind. Vier neue Kommunen schließen sich Marburg und Dünkirchen an und werden vom Zukunftswerk zukünftig genauer betrachtet.

➔ Zum Lesen S. 2

**„Sobriété“ – was ist das und wie funktioniert das?**

Das Wort „Sobriété“ wird in der öffentlichen Debatte in Frankreich häufig verwendet. Im deutschen Sprachraum geht es eher um „Suffizienz“. Doch wieso gibt es solche Unterschiede? Und was verbirgt sich hinter diesen Begriffen im jeweiligen Land? Mehr zu den Konzepten gibt es hier.

➔ Zum Lesen S. 4

**„Aufbruch zur urbanen Resilienz“ – Bericht zum 15. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik**

Im September tagte der Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik unter dem Motto „Transformation gestalten – Aufbruch zur urbanen Resilienz“. Er gilt als wichtigster Kongress für eine nachhaltige Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen auf nationaler sowie internationaler Ebene. Das Deutsch-Französische Zukunftswerk war vor Ort und berichtet hier von den interessantesten Vorstellungen und Vorträgen.

➔ Zum Lesen S. 6

## Start des 2. Arbeitszyklus

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk startet einen neuen Arbeitszyklus mit Fokus auf nachhaltiger Stadtentwicklung.

*Bonne lecture ! - Viel Spaß bei der Lektüre!*

### Zweiter Arbeitszyklus des Deutsch-Französischen Zukunftswerks mit Fokus auf nachhaltiger Stadtentwicklung

Geleitwort der Direktoren Gilles de Margerie und Frank Baasner



Le séminaire de lancement a lieu dans la Stadtwerkstatt à Berlin. Un endroit propice aux projets d'aménagement urbain participatifs. | Crédit photo : Rolf Schulten

Anfang des Jahres 2022 hat das Deutsch-Französische Zukunftswerk seinen ersten Arbeitszyklus erfolgreich abgeschlossen. Das Thema der ökologischen Transformation soll auch im zweiten Zyklus weiter betrachtet werden, mit einem Fokus auf nachhaltiger Stadtentwicklung. Ein erstes Treffen mit Vertreter:innen der deutschen und französischen Initiativen legte fest, welche Fragestellungen in den Peer-to-Peer-Dialogen vertieft werden sollen.

➔ Zum Lesen S. 8

## 2. Arbeitszyklus des Deutsch-Französischen Zukunftswerks: Ein Überblick über die sechs wichtigsten Initiativen

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk setzt im Rahmen seines zweiten Arbeitszyklus (2022–2023) seine Arbeit zur ökologischen Wende fort und befasst sich außerdem mit nachhaltiger Stadtentwicklung.



Foto von Lyon | Foto: Urheberrechtsfrei

Bei diesem hochaktuellen Thema geht es um neue Wege der Stadtentwicklung angesichts der großen Herausforderungen der Klimakrise, wie z. B. die Gestaltung einer nachhaltigen Energiewende, Vorbeugung von Flächenfraß oder Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Diese erfordern ein fundamentales Umdenken in der Planung des städtischen (Wohn)-Raums. Es braucht innovative Ansätze, die sowohl ökologische als auch wirtschaftliche und soziale Dimensionen berücksichtigen.

Im Sommer 2022 hat das Zukunftswerk, getreu seinem *bottom-up*-Ansatz, Kommunen ausgewählt, die als Vorreiter gelten: auf deutscher Seite Marburg (Hessen), München (Bayern) und Siegen (Nordrhein-Westfalen). Dünkirchen (Hauts-de-France), Lyon (Auvergne-Rhône-Alpes) und Pau (Nouvelle-Aquitaine) auf französischer Seite. Lyon, Marburg und München haben sich bis 2030 Klimaneutralität zum Ziel gesetzt. Außerdem sind Dunkerque, Lyon und München seit Frühjahr 2022 Preisträger des Programms der Europäischen Kommission, das bis 2030 100 klimaneutrale „Smart Cities“ hervorbringen soll. Ebenso wurden die Städte Pau und Siegen auf nationaler Ebene für ihr klimapolitisches Engagement ausgezeichnet.

Die sechs Städte spiegeln eine große Vielfalt an geografischen, sozialen und wirtschaftlichen Kontexten wider, in denen die Akteure auf kommunaler Ebene agieren – und damit auch die politischen Schwerpunkte der Stadtentwicklung. München und Lyon gehören zu den größten Städten Deutschlands und Frankreichs: Als wirtschaftliche Ballungsräume erleben beide Städte ein starkes Bevölkerungswachstum und damit einhergehende Herausforderungen. Daher fokussieren sich beide Städte auf Stadterneuerungsprogramme, die darauf abzielen, das Angebot an Sozialwohnungen und erschwinglichem Wohnraum zu verbessern sowie Grünflächen, soziale Durchmischung und Biodiversität zu erhalten oder zu schaffen – so z. B. mit Projekten am Ostbahnhof (München) und im Viertel La Confluence (Lyon).

Im Gegensatz dazu befinden sich Siegen, Dünkirchen und Pau in Gebieten, die in den letzten Jahrzehnten infolge des Abbaus der Stahlindustrie, des Schiffbaus oder der Ölindustrie Stagnation oder Bevölkerungsrückgang erfahren haben. In diesen Fällen konzentrieren sich die städtebaulichen Maßnahmen auf Revitalisierung ehemaliger Industriegebiete und der Stadtzentren. Die mittelgroße historische Stadt Marburg hingegen investiert besonders in die Entwicklung von Photovoltaikanlagen sowie in die energetische Sanierung von Gebäuden im Bestand und privatem Wohnraum.

Trotz ihrer Unterschiede stehen diese sechs Städte vor ähnlichen Herausforderungen: Wie können die in den 1960er- und 1970er-Jahre „autogerechten“ Räume an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden? Wie können Stadtviertel umgestaltet und Gebäude, die zum nationalen Kulturerbe gehören, renoviert werden, um das Lebensumfeld der Bewohner:innen zu verbessern?

Die vielfältigen lokalen Lösungen sind spannende Grundlagen für einen Erfahrungsaustausch zwischen den Akteur:innen. Pau setzt auf ein wasserstoffbetriebenes Busnetz, Marburg fördert vor allem Lastenräder, Car- und Bike-Sharing-Angebote, Dünkirchen hat 2018 (sowohl aus ökologischen als auch aus sozialen Gründen) den kostenlosen öffentlichen Nahverkehr eingeführt.

Bei der Auftaktveranstaltung in Berlin vom 26. bis 28. September 2022 trafen sich die Vertreter:innen dieser lokalen Initiativen zum ersten Mal und identifizierten die Themen, auf die sie sich bei ihrem Austausch konzentrieren wollen. In den nächsten zehn Monaten wird das Deutsch-Französische Zukunftswerk zu diesen Themen Dialoge zwischen den Initiativen organisieren und nach Bedarf Expert:innen und weitere kommunale Akteur:innen hinzuziehen. Zusätzlich werden Studien durchgeführt, um die örtlichen Besonderheiten zu verstehen und sie in nationale Kontexte einzuordnen. Die aus diesen Initiativen resultierenden Erfahrungen fließen in die nächsten politischen Handlungsempfehlungen des Zukunftswerks ein, die Ende 2023 vorliegen werden.

---

## Suffizienz: Was ist das eigentlich und wie funktioniert das?

„Sobriété, eine Idee auf Wachstumskurs“, titelte die französische Tageszeitung Libération im Sommer 2020. In Frankreich hat der Begriff der sobriété (Suffizienz, wörtlich = „Nüchternheit“) in der öffentlichen Debatte zunehmend an Bedeutung gewonnen.



Innenstadthehtik.

Auf Französisch von Marion Davenas  
Ins Deutsche übersetzt von Annette Kulzer

Während er früher spirituellen Gruppen oder aktivistischen Kritiker:innen der Konsumgesellschaft vorbehalten war, wird er heute immer häufiger in politischen Kreisen verwendet – etwa, als Staatspräsident Emmanuel Macron am 14. Juli 2022 die Bevölkerung dazu aufforderte, „gemeinsam den Weg der *sobriété* einzuschlagen“, um der Gefahr von Versorgungsengpässen durch den Ukraine-Krieg vorzubeugen.

Der entsprechende Begriff der *Suffizienz* ist im deutschsprachigen Raum noch weitgehend auf akademische und umweltaktivistische Kreise beschränkt. Allerdings greifen immer mehr Publikationen dieses Konzept auf, um den Ressourcenverbrauch im Hinblick auf unsere Bedürfnisse zu hinterfragen. Ohne explizit das Label „Suffizienz“ zu tragen, gehen in Deutschland zahlreiche politische Aussagen und Maßnahmen in der letzten Zeit in eine ähnliche Richtung.

Als nüchternes Gegenmodell zur *ébrété* (wörtlich: Rausch) versteht sich *sobriété* als Reaktion auf die übermäßige Wegwerfgesellschaft. „*Weder Mangel noch Übermaß*“ – Befürworter:innen der Suffizienz stellen unsere Lebensweise in Frage, indem sie zwischen Nützlichem und Überflüssigem unterscheiden. Durch diese Suche nach einem Gleichgewicht zwischen Bedürfnissen und Luxus trägt der Gedanke der Suffizienz auch immer die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit in sich. Denn Mäßigung kann nur von denjenigen verlangt werden, die zu viel konsumieren – für die anderen müssen die Bedingungen eines „guten Lebens“ erst erfüllt werden.

Der Gedanke der Suffizienz lädt somit zu einer Auseinandersetzung mit unseren Bedürfnissen ein und fordert dazu auf, den sozialen Nutzen jeglichen Ressourcenverbrauchs zu hinterfragen. Dieser Ansatz ist nicht nur den Handlungen des Einzelnen vorbehalten, sondern muss zwangsläufig auf einer kollektiven Ebene stattfinden. Es liegt in der Verantwortung politischer Institutionen, neben den Forderungen des individuellen Handelns auch die strukturellen Bedingungen für einen ressourcenschonenden Lebensstil zu schaffen.

Viele französische und deutsche Kommunen haben das bereits erkannt und ergreifen konkrete Maßnahmen, um den Ressourcenverbrauch zu reduzieren und suffiziente Verhaltensweisen der Einwohner:innen zu fördern. So hat die Stadt Lyon beispielsweise im Juni 2022 ein Verbot von Werbebannern, nächtlicher Schaufensterbeleuchtung sowie Werbung in der Nähe von Schulen beschlossen. Die Gemeinde Hiddenhausen wiederum subventioniert den Kauf und die Renovierung von Häusern, um weiterer Zersiedelung durch Neubau entgegenzuwirken.

Ähnlich wie in diesen beiden Beispielen gehen viele Kommunen in Bereichen wie Mobilität, Energie, Liegenschaften oder Wohnungsbau neue Wege. Welche Lösungsansätze verfolgen sie, um die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Stadtentwicklung einzuleiten? Mit welchen Hindernissen sehen sich die Kommunen dabei konfrontiert? Und wie sieht kommunale Suffizienzpolitik konkret aus? Das Deutsch-Französische Zukunftswerk erforscht diese Fragen derzeit gemeinsam mit lokalen Akteuren aus nächster Nähe.

#### En savoir plus

- Am 29. Juni war die Soziologin Dr. Michaela Christ zu Gast bei Transformationsküche des Zukunftswerks, um über Handlungsspielräume kommunaler Suffizienzpolitik zu diskutieren.
  - Am 13. und 14. Oktober wurde deutschen und französischen Kommunen die Möglichkeit geboten, sich über ihre Suffizienzpraktiken in der Stadtplanung auszutauschen und voneinander zu lernen. Der Fokus lag dabei auf dem Thema Wohnungsbau.
-

## 15. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik – eine Inspirationsquelle für das Deutsch-Französische Zukunftswerk

In Berlin fand vom 14.-16. September der 15. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik statt, das zentrale Forum der Stadtentwicklungspolitik in Deutschland. Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) lud gemeinsam mit der Bauministerkonferenz der Länder, dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund zu dieser Tagung ein.



Der Gebäudesektor ist für einen erheblichen Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich.

Das Thema „Transformation gestalten – Aufbruch zur urbanen Resilienz“ deckt sich in vielen Punkten mit den Arbeiten des Deutsch-Französischen Zukunftswerks, das sich entsprechend bemüht hat, die von den anwesenden Interessengruppen angesprochenen Ideen zu sammeln.

### **Eine notwendige Neuorientierung im Bau- und Wohnbereich**

Bundesministerin Klara Geywitz betonte in ihrer Einführung die herausragende Bedeutung der Stadtentwicklung auf dem Weg zur Klimaneutralität. Am Vortag hatte sie die erste Konferenz der Bauminister:innen im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft geleitet.

Die Sektoren des Wohnens und Bauens machen einen so großen Anteil an CO<sub>2</sub>-Emissionen aus, dass eine Neuorientierung notwendig und sinnvoll ist. Die Stadt Ravensburg wurde als Vorbild für eine kollektive Governance genannt, die relevante Akteur:innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft in eine gemeinsame Verantwortung und Steuerung auf dem Weg zur Klimaneutralität 2024 einbindet. Deutlich wurde auch, dass die 16 Bauordnungen der Bundesländer einen gemeinsamen strategischen Ansatz erschweren.

### **Ein neuer Ansatz**

Der Klimaforscher Professor Schellnhuber stellte eindrücklich die globale Dringlichkeit eines Kurswechsels in der Wohn- und Baupolitik dar, und präsentierte gleichzeitig neue Ansätze bei der Verwendung von Baumaterialien: Häuser können zu Biomasse werden! Ebenso spannend waren die Ausführungen des amerikanischen Experten Bruce Katz aus Philadelphia, der am Vortag auch auf dem G7-Gipfel in Potsdam gesprochen hatte. Einer seiner Kernsätze brachte einen grundlegenden Unterschied zwischen der europäischen und der US-amerikanischen Kultur auf den Punkt: „We don't ask for permission, we later ask for forgiveness.“ Seiner Meinung nach werden die amerikanischen Städte dank der neuen politischen Ausrichtung der Biden-Regierung bei der Bekämpfung des Klimawandels schnell zu den europäischen Städten aufschließen und diese vielleicht sogar überholen.

Diese beiden hier beispielhaft genannten Vorträge waren für die Arbeit des Deutsch-Französischen Zukunftswerks von besonders großem Interesse: Sie verdeutlichen, wie wichtig es ist, konkrete Hindernisse auf dem Weg zu lokalen Transformationen zu identifizieren, um eine Hebelwirkung zu erzeugen. In diese Richtung – Identifikation von nationalen Hemmnissen und Hebeln auf lokaler Ebene sowie von Lösungsvorschlägen, die sich in der Praxis als wirksam erwiesen haben – wird das Zukunftswerk daher auch in seinem zweiten Zyklus arbeiten.

Unter den zahlreichen Workshops, die während des Kongresses angeboten wurden, stach der Workshop über das neue EU-Programm *100 Climate-Neutral and Smart Cities* besonders hervor. Der Leiter der EU-Mission aus Brüssel stellte das Ziel vor, anhand von ausgewählten Städten beispielhaft zu zeigen, wie bis 2030 Klimaneutralität erreicht werden kann. Neun Städte aus Frankreich und neun Städte aus Deutschland nehmen daran teil, darunter München, Lyon und Dünkirchen – diese sollen auch im zweiten Zyklus des Zukunftswerks genauer untersucht werden. Die Arbeiten dieser wichtigen Mission werden wir beobachten und unsere Ergebnisse in die aktuellen Debatten einbringen.

---

## Geleitwort der Direktoren Gilles de Margerie und Frank Baasner

Im Frühjahr 2022 hat das Deutsch-Französische Zukunftswerk seinen ersten Arbeitszyklus beendet. Die Themen für den kommenden Zeitraum 2022 bis 2023 wurden in Absprache mit dem Lenkungskreis festgelegt.



Alle Teilnehmenden des Auftakt-Treffens und die beiden Co-Direktoren des Deutsch-Französischen Zukunftswerks. | Foto: Rolf Schulten

Der zweite Zyklus wird einerseits das Thema der ökologischen Transformation aus dem ersten Zyklus vertiefen, und andererseits einen neuen, sehr aktuellen Aspekt ebendieser aufgreifen: den der nachhaltigen Stadtentwicklung. Unter den von den Kommunen ergriffenen Klimaschutzmaßnahmen ist das eine der vielfältigsten, herausforderndsten und komplexesten Aufgaben. Wohnraum und Produktionsstätten, Einzelhandel und soziale Gemeinschaftsräume prägen das Leben im kommunalen Raum, beeinflussen die Mobilitätsströme und sind somit Schlüsselfaktoren bei dem Bestreben, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verringern.

Einige dieser Aspekte wurden in Feldstudien mit den ausgewählten Kommunen, deren Vertreter:innen sich vom 26. bis 28. September zu einem Auftaktseminar in Berlin trafen, genauer analysiert. Im Anschluss an diese Analysen zeichnen sich erste Arbeitsschwerpunkte ab. Bei dem offiziellen Empfang der Gruppe in der französischen Botschaft zeigte sich deutlich, wie aufmerksam die Arbeit des Zukunftswerks sowohl von der deutschen als auch von der französischen Regierung verfolgt wird.

Nun setzen sich das deutsche und das französische Sekretariat dafür ein, die ersten Handlungsempfehlungen in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen: Dabei geht es vor allem darum, sie in die politischen Beratungen zwischen Deutschland und Frankreich einzubringen. Das Zielpublikum ist in diesem Fall sowohl die Fachöffentlichkeit (Forschungsinstitute, kommunale Spitzenverbände, Fachministerien, kommunale Netzwerke usw.) als auch die politischen Gremien (Ausschüsse in den Parlamenten, Arbeitskreise, die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung, der Deutsch-Französische Ministerrat) und das interessierte Publikum, das vor allem über Presseartikel und Medienberichte erreicht werden kann.

Die bisherigen Gespräche über die Handlungsempfehlungen mit Abgeordneten und Kommunalvertreter:innen bestätigen, dass die Empfehlungen dazu beitragen, Hemmnisse und

Erfolgsfaktoren frühzeitig zu identifizieren. Auch mit den Themen des zweiten Zyklus greift das Zukunftswerk neue, entscheidende Herausforderungen auf und kann somit einen wichtigen Beitrag zur bundesweiten Debatte leisten. Der deutsch-französische Austausch des Zukunftswerks bietet dabei einen interessanten Mehrwert, da die Ausgangsbedingungen in den beiden Ländern verschieden sind und die jeweiligen Lösungsansätze als fruchtbare Inspirationsquelle dienen können. In diesem Zusammenhang lohnt sich auch eine vergleichende Analyse der in den beiden Ländern verwendeten Begriffe im politischen Diskurs.

Für die kommenden Monate hat das Zukunftswerk ein volles Arbeitsprogramm: Die Feldstudien mit den ausgewählten Städten haben begonnen und weitere deutsch-französische Dialoge sind in Vorbereitung. Die Veröffentlichung von Artikeln in der Fachpresse wird fortgesetzt, und gemeinsame Veranstaltungen mit Partner:innen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft sind ebenfalls geplant.

---

## Terminkalender für den Herbst



### Vergangene Veranstaltungen:

- **08.05 & 14.09.2022** Im vergangenen Sommer veröffentlichte France Stratégie seinen Bericht „[Soutenabilités ! Orchestrer et planifier l’action publique](#)“.
- **20.09.2022** Transformationsküche #5 – Soziale Gerechtigkeit, ein blinder Fleck bei der Konzeption nachhaltiger Mobilität? Wir haben hierzu mit Anna Aljets, Projektleiterin für urbane Mobilität beim Berliner Think Tank „Agora Verkehrswende“, gesprochen.
- **20.09.2022** Es fand die „Konferenz zu den Energieeffizienz-Dienstleistungen in Deutschland und Frankreich“ statt, die vom Deutsch-französischen Büro für die Energiewende (DFBEW) organisiert wurde. Die dort gehaltenen Vorträge enthalten eine ganze Menge nützlicher Informationen und spannender Inspirationen, die [hier](#) nachzulesen sind.
- **26-28.09.2022** Das Zukunftswerk hat sechs ausgewählte Gebietskörperschaften nach Berlin eingeladen, um sich zu dem Thema der nachhaltigen Stadtplanung auszutauschen. Nach dem Empfang in der französischen Botschaft wurden die jeweiligen Projekte vorgestellt. Die Planung der Peer-to-Peer-Dialoge ist in vollem Gange!
- **13 & 14.10.2022** „Neue Wege zur Suffizienz in der Stadtplanung“: Wir waren mit Vertreter:innen von 23 französischen und deutschen Städten bei einem Präsenzworkshop in Straßburg. Gemeinsam mit dem deutsch-französischen Programm TANDEM haben wir zwei Tage voller Besichtigungen, Austausch und spannenden Erfahrungen für die Teilnehmenden organisiert, die wir in unseren nächsten Newslettern teilen werden!

### Zukünftige Veranstaltungen:

- **26.10.2022** Transformationsküche #6 - Wie voll sind unsere Städte wirklich? Wie kann uns eine Wende von der grauen Betonwüste hin zu mehr Wohnraum und -qualität gelingen? Das ist das Thema unseres Gesprächs mit Sylvain Grisot, Stadtplaner und Autor des "Manifests für einen zirkulären Urbanismus" am 26. Oktober um 12:30 Uhr.
- **24.11.2022** Das „5. Deutsch-Französische Energieforum“ findet in den Räumlichkeiten des BMWK in Berlin statt und befasst sich mit dem Thema „EU-Energie- und Klimaziele für 2030: Welcher Fahrplan für die Energiewende?“.

*[Sie finden alle Artikel auf unserer Website!](#)*

### **Deutsch-Französisches Zukunftswerk**

Sekretariat Berlin

Research Institute for Sustainability (RIFS) au Helmholtz

Centre Potsdam

Joachimsthaler Straße 10

10719 Berlin

Allemagne

<https://forumpourlavenir.eu>

[info@df-zukunftswerk.eu](mailto:info@df-zukunftswerk.eu)

### **Forum pour l'avenir Franco-Allemand**

Sekretariat Paris

France Stratégie

20 avenue de Ségur

75007 Paris

France

[forumpourlavenir@strategie.gouv.fr](mailto:forumpourlavenir@strategie.gouv.fr)



Umgesetzt von



GEFÖRDERT VOM

